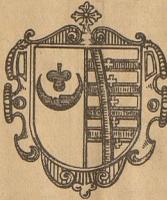


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jährlich für 12 Hefen 1 Mk., durch
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Biederitz,
Lützen, Zschütz, Kretsch, Gommis 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteitiges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 31.

Kemberg, Sonnabend den 15 März 1913.

15. Jahrg

Konfirmation.

Für viele Tausende von jungen evangelischen Christen steht der Tag der Konfirmationsfeier bevor. Ein Feiertag, der alle Kreise des evangelischen Volkes umfaßt! Ob er sie auch innerlich erfährt? Ein Fest, das in Wahrheit evangelische Volkstüme noch heute ist! Ob es auch größeren Kreisen zu einer Lebensquelle der rechten evangelischen Eitlichkeit wird? Ein Tag, der in deutschen evangelischen Hause eine Stätte als rechte Familienfeier gefunden hat! Ob sich recht viele unserer Familien dabei innerlich klar sind, daß unter Dr. Martin Luther Haus und Familie zum Kirchstein in der Kirche weihen wollte?

Das sind ernste Fragen, die man der heutigen Konfirmationsfeier gegenüber wohl tun kann und muß. Denn für viele ist diese Stätte nur eine äußere Gewohnheit geworden, die man häufig genug noch gründlich mißversteht als äußeren Abschluß der Schulzeit, als Eintritt in ein Leben von allerlei Freisheiten, kurzum als Markstein und Wendepunkt in der äußeren Lebensentwicklung.

Nun wohl! Ihr evangelischen Väter und Mütter, Jünglinge und Jungfrauen! Gehen wir einmal von diesem äußeren Lebensgange aus. Laufende von Familien lassen in diesen Tagen und Wochen ein junges ungeschultes Mitglied in den Kampf, auf die unsichere Lebensbahn ziehen; bangende und sorgende Elternherzen bleiben zurück. Tausende von jungen Seelen lernen nun vielleicht zum ersten Male den wirklichen Ernst des Lebens kennen; sie werden von Sehnsucht nach dem Elternhaus erfaßt; sie ahnen, daß ihnen gerade in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklungszeit allerlei Verwundungen und Gefahren bevorstehen; ihr ganzes Wesen ist vielleicht dem Glanz der Welt aufgeschloffen und jubelt ihm innerlich zu und wird doch oft so bald gelendet zum Schaden von Leib und Seele.

Wo nehmen Elternherzen das ruhige Vertrauen für die Zukunft ihrer Kinder her? Wo ist für die Jugend der goldene Wanderstab auf dem Wege wirklichen Glückes? Welches Unterpfand läßt eine evangelische Gemeinde auf „ihre Hoffnung“, auf das heranwachsende Geschlecht hinblicken? Die Antwort gibt der Name der Feiertage. Konfirmation! Zu erster Stunde bekräftigt der Vater im Himmel Seinen Segen über alle, die seine Kinder sein wollen: „Ich will euch haben und tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet!“ An heiliger Stätte empfinden es machende Seelen, werdende Persönlichkeiten, daß sie ihrem Schöpfer gegenüber eine Pflicht haben, auch an ihrem Teile

Konfirmanden-Verzeichnis.

Am Sonntag Palmarrum werden eingesetzt:

In der Stadtkirche zu Kemberg

Knaben:

Rudolf Fuhs
Joachim Meyer
Rudolf Leusch
Otto Ledwige
Wilhelm Duinque
Walter Richter
Ernst Polern
Richard Bantkath
Ernst Müller
Ernst Höhne
Wolter Schulte
Richard Bander
Paul Heinicke
Oswald Schulte
Robert Köpck

Minna Heyne
Minna Rieberger
Emma Dietrich
Emma Braunsdorf
Emma Kallich
Hedwig Albrecht
Margarete Richter
Martha Leynau
Martha Schumann
Bertha Reichert
Freida Weber
Minna Haale
Hedwig Riebert
Anna Heinicke
Martha Reppmann
Anna Duinque
Wanda Raefler

Mädchen:

Hildegard Kllge
Ella Thomas
Gertraud Simon
Gertraud Matthes
Martha Säume
Anna Trebeljahr

In der Kirche zu Notta

Knaben:

Richard Reichert, Neuden
Otto Germer, Notta
Paul Wöglisch, Neuden
Hugo Schreiber, Notta
Paul Ranert, Neuden
Carl Kuipersch, Gnieß

Mädchen:

Freida Herrmann, Neuden
Martha Löpfer, Neuden
Minna Wecker, Neuden
Elsebeth Schreiber, Rapp-
hahnsmühle
Emma Boos, Neuden
Freida Bachmann, Kottaez
Weinberge
Martha Hante, Gnieß
Freida Bormann, Gnieß

und in ihrem Werden das Wort wahr zu machen: Gott schuf den Menschen nach Seinem Ebenbilde! Das Gefühl der Gotteskindschaft wird in ihnen bekräftigt.

So verstanden, ist die Feiertage der Konfirmation eine Kraftquelle, die nur von allen evangelischen Familien recht ausgeschöpft werden sollte; ein Gemeinschaftsbund, das ist echt evangelischem Sinne, Gemeinde und Familie, alt und jung innerlich zusammenschließt; eine Stätte, die vorhandenes Leben offenbart und neues Lebens schafft. Laßt die Konfirmation mehr und mehr Bemühen statt evangelische Haus und Gemeindefeste werden! Gerade die Zeit, in der so viele abfallen, mahnt uns dazu!

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 16. März (Palmarrum)

Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Pfarrer Meyer.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulte
Nachm. 4 Uhr Nachfeier im Schützenhaussaale
(Kinder haben nur in Begleitung ihrer
Eltern Zutritt.)

Mittwoch, den 19. März.

Mittags 1 Uhr: Weichte der Konfirmanden
Pfarrer Meyer.

Gründonnerstag, den 20. März.

Vormittags 1/9 Uhr: Weichte. Pfarrer Meyer
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Meyer.
Hierauf Feiertage des hl. Abendmahls.

Freitag, den 21. März.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulte.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst in der Friedhofskapelle.
Pfarrer Reichardt aus Notta.

Das städt. Museum ist Sonntags von
11-12 Uhr geöffnet

1813.

Bei Jena war's, wo Preußens Heer geschlagen
Von Bonapartes siegenobuter Hand.
Der Unbezwingliche in seines Glückes Tagen
Trug Schwach und Glend in das Vaterland.
Getretene Hüren, abgebrannte Hüften,
Die Ställe waren ausgegraut und leer,
Es herrschten nur des Krieges rohe Sitten,
Ordnung und Recht fand keine Achtung mehr.
In Fesseln lag der Väter schöne Habe:
Das Vaterland, als neigt es sich zum Grabe.

Doch in dem bitteren Reich voll langer Leiden
Währte still die Rache in der Tiefe Grund,
Sie wächst empor, gereift im Sturm der Zeiten,
In einem treuen, tugendstarken Bund.
In allem Eins: Das Vaterland zu retten
Aus dieser unmenbaren langen Not,
Und abzutreiben die Tyrannenketten
In diesem Kampf auf Leben und auf Tod.
Die besten Geister traten da zusammen
Zu kämpfen der Beringelung heiße Flammen.

Und als von Rußland kam die Schreckenstunde,
„In Eis begraben ist des Korlen Heer!“
Da rückte näher die Befreiungstunde,
Das Schwert zu ziehn zu tapfer Gegenwehr.
Der edle Vort, mit Rußlands Heer verbunden,
Er wagte stolz und kühn den ersten Schritt.
„Reht oder nie!“ sprach er in jenen Stunden
Und zog den Zaub'rer, zog den König mit.
Der König aber rief sein Volk bei Namen,
Sein treues Volk, „und alle, alle kamen!“

Vom Jüngling bis zum Greis, aus jedem Stande
Erstehen die treuen, kriegsbereiten Schaar,
Der Feind zu jagen aus dem Vaterlande,
Das fremde Joch abtun für immerdar.
Da gab es keine Gattin, keine Bräute,
Die nicht bereit mit heiliger Eiferhand
Ihr Liebes mit Hingebung und Freude
Auf den Altar gebracht vom Vaterland.
Der Kampf begann, ein Ringen ohne Gleichen,
Und vornwärts ging es über Blut und Leichen.

Und als die Schlacht bei Leipzig war geschlagen,
Der Feind zurückgedrängt bis über'n Rhein,
Begann der Freiheit Morgenrot zu tagen,
Im jeden Herz lag neuer Friedensschein.
Holl leuchtet uns bis in die fernsten Zeiten
Der Väter Tapferkeit und Heldennut.
Die aus der Not ihr Vaterland befreiten,
Das Vaterland! ihr allerhöchstes Gut.
Mit ihrem Herzblut legten sie den Samen
Der großen Zeiten, die nach ihnen kamen.
J. L. Schade.

Herrliches Ostergebäck

erhalten Sie mit

„Pratana“ Pflanzenbutter-Margarine *

Der Kuchlein ist mürb und von reinem, delikatem Geschmack.

Pratana besteht, wie allgemein bekannt, nur aus den reinsten und edelsten Rohmaterialien und wird wegen ihrer Wohlbehömmlichkeit in allen Kreisen als

Brotaufstrich

verwendet. Verlangen Sie daher in allen durch Plakat erkenntlichen Verkaufsstellen ausdrücklich

„Pratana“ Pflanzenbutter-Margarine

Gegen die Kriegshetzer.

Eine bedeutende Rundgabe der deutschen Regierung. — England will Frieden.

Gegen die Kriegshetzer dieses und jenseits der Bogen, die in den letzten Tagen ein besonders gefährliches Spiel gespielt haben, merkt sich deutlich durch die kalten, klaren, Nord-Allgem. Nr. 13. Die öffentliche Meinung der deutschen Regierung: In einzelnen deutschen Zeitungen sind in diesen Tagen alarmierende Artikel mit Bezug auf die gegenwärtige Lage und demnachst zu erwartende europäische Lage verbreitet worden. Wie die amtlichen deutschen Stellen, die diesen Artikel gänzlich fernhalten, die Lage beurteilen, ist wiederholt in der Nord-Allgem. Nr. 13. auseinandergesetzt worden. Die Bemerkungen der Großmacht haben bereits, wie auch der englische Premierminister es vor einigen Tagen klar festgestellt hat, verheerende Ergebnisse erzielt. Wir haben daran fest, daß es dieser gemeinsamen Arbeit gelingen wird, die noch verbleibenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Diese Schwierigkeit hat eine besondere Erklärung durch die von ganz Europa dankbar begrüßte Vereinbarung erfahren, die Österreich-Ungarn und Rußland loben über die Verminderung ihrer militärischen Maßnahmen getroffen haben.

Wenn in den erwähnten Artikeln andererseits die geplante deutsche Besetzung mit einer angeblichen Verfestigung der Beziehungen Deutschlands zu dem einen oder dem andern ihrer Nachbarn motiviert wird, die zu einem kriegerischen Konflikt dränge, so sind derartige Ausführungen auf das entschiedenste zurückzuweisen. Das die gesamt-europäischen Machtverhältnisse durch die Verhandlungen am Balkan eine Veränderung erlitten haben, von der mittelbar auch Deutschland berührt wird, ist eine jedem einleuchtende Tatsache.

Solange der ewige Weltfriede noch nicht garantiert ist, muß Deutschland damit rechnen, daß es in einem Kriege genötigt sein kann, seine angrenzenden Grenzen nach mehreren Seiten hin zu verteidigen und dies kann, um seine Selbstverteidigung willen, für eine solche Notwendigkeit, die Deutschland gegen keine Werten aufgewendet werden kann, ist die neue bevorstehende Vorarbeiten treffen, indem sie in Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht die militärische, aber bisher freigelegene junge Mannschaft zum Dienst mit der Waffe heranzieht.

Kein Deutscher wird die Verantwortung auf sich nehmen wollen, daß in einem Kampfe, der uns aufgedrängt werden sollte, nicht alle Wehrfähigen auch als Soldaten zur Verfügung von Haus und Hof bereitstehen. Die Überzeugung, daß es unser Pflicht ist, hierfür Vorkehrung zu treffen, ist so sehr Gemeinplatz des ganzen Volkes, daß sie durch die jeder Grundlage entbehrenden Kriegshetzer nicht entstellt werden kann.

Anderm wir das nachdrücklich betonen, müssen wir gleichzeitig gegen die maßlose Sprache Front machen, mit der in einigen französischen Zeitungen unsere Heeresvorlage als eine Herausforderung und Drohung gegen Frankreich hingestellt werden will. Diese Drohung ist nicht nur unzulässig, sondern auch eine Verleumdung der deutschen Regierung eine nachdrückliche Unterstützung durch eine gleichzeitige Veröffentlichung der Londoner (der amtlichen Stellen nachstehenden) Erklärung Geseit erfahren. Das Wort liegt in einem Artikel über den „Wohlfahrt eines Völkervertrages“, u. a.: „Wenn Frankreich wirklich eine europäische Verhinderung gegen Deutschland ausbeutet, die unter und Ausmaß zu Zustimmung bedürfte für den Krieg, so können wir die Verhinderung abgeben, daß wir keinerlei Anteil

daran nehmen würden. Wir freuen uns, die Franzosen als unsere Freunde betrachten zu können, aber wenn unsere Freunde solchen Maßnahmen fähig wären, wäre es unser Freundespflicht, sie zurückzuhalten und nicht aufzufachen. Natürlich haben wir diesen ganzen Kriegslärm für grundlos, aber die Verhältnisse in Europa sind so, daß wir nicht tun dürfen, was solche Vorurteile oder falsche Erwartungen erwecken könnten, sondern wir müssen unermüdet und unentnützlich für die Eintracht zwischen dem Dreier-Bund und dem Dreierbund wirken. Die ganze Europa am meisten notleidend und deren Durchführung die höchste Sicherheit für den Frieden sein würde. — Wenn auch nicht zu erwarten ist, daß diese Umgebungen nun so ort die Ruhe wiederherstellen, so zeigen sie doch unabweislich, daß die Regierungen mit dem Kriegshetzer, in welchem Lager sie auch stehen mögen, nicht gemein haben wollen. Das ist die moralische Bedeutung der beiden Rundgaben.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Wie nunmehr endgültig feststeht, wird der Besuch des Herzogs von Cumberland an seiner Gemahlin am deutschen Kaiserhof am 28. d. Mts. stattfinden.

* Die von vertriebenen Seiten verbreitete Nachricht, Kaiser Wilhelm I. werde im Monat Mai einen Besuch in London machen, ist nach bisherigen Erfahrungen unzutreffend.

* Die Vorlage der Weisenerklärung zur Änderung der Schatzgesetzgebung unterliegt gegenwärtig noch der Beratung des Bundesrats. Das Ziel der Vorlage ist eine Verfestigung der bestehenden Bestimmungen über die Konzeptionsverteilung. Dabei ist jedoch nicht beabsichtigt, den Galwörterbuchdirektor direkt eine reichsrechtliche Regelung zu unterstellen. Das Gesetz wird vielmehr die Bundesregierung erweitert Ermächtigungen für eine Einschränkung der Schatzkonzeptionen erteilen. Der Antrag auf Erlass eines solchen Gesetzes geht von der preussischen Regierung aus. Wichtigste Inhalt der entsprechenden Gesetzesentwurf dem Reichstage noch in diesem Sitzungsabschnitt zugehen.

Österreich-Ungarn.
* Die Entsendung des Prinzen Hohenlohe als österreichischen Sonderbotschaften nach Petersburg, die die ersten Schritte gegen die russische Regierung der österreichisch-ungarischen Regierung haben gleichlautende Rundgebungen voranstellen, worin sie den Beschluß, die Truppenmärchen zu beiden Seiten der gemeinsamen Grenze herabzusetzen, befaßt geben. Als Ersatzplan für die Bundesregierung ist die gegenwärtige Telegrammagentur in Petersburg mit, das was aus den Vorgesprochenen mit dem Wiener Kabinett hervorgeht, Österreich-Ungarn keine Angriffsplan gegen seine südlichen Nachbarn hat. Die Erklärung istgenau mit in Petersburg wohl zur Verfügung der Balkanstaaten, wobei die russische Regierung, wenn österreichisch-russischen Abkommen nicht von einer Demonstration an der österreichischen Südgrenze die Rede ist.

Frankreich.
* Die Kammer hat zum Satze der Sparer einen Zusatzantrag zum Finanzgesetz angenommen, in dem bei schwerer Geld- und Preiskrisis verfahren werden wird, daß Personen, die ohne Strafausspruch wegen Diebstahls, Betruges, Mißtrauensbetrugs, Fälschung oder sonstiger Verbrechen verurteilt worden sind, ein Bankgeschäft oder etwas Ähnliches eröffnen.

Spanien.
* Die Provinzialparlamente, die am 9. d. Mts. taggebunden haben, bekräften in ihrem Endergebnis eine vollständige Abkehr von der Republikaner. Laut amtlichen Meldungen wurden gemacht: 343 Monarchisten, 27 Republikaner und ein Sozialist.

Valankataen.
* Trotz der wiederholten Versicherungen der

Vertreter der Großmächte, daß hinsichtlich Albanien aus der Londoner Vorkonferenz bereits eine völlige Übereinstimmung erzielt worden sei, ist man in Serbien so, daß die Verhandlungen nicht aufhören. Natürlich haben wir diesen ganzen Kriegslärm für grundlos, aber die Verhältnisse in Europa sind so, daß wir nicht tun dürfen, was solche Vorurteile oder falsche Erwartungen erwecken könnten, sondern wir müssen unermüdet und unentnützlich für die Eintracht zwischen dem Dreier-Bund und dem Dreierbund wirken. Die ganze Europa am meisten notleidend und deren Durchführung die höchste Sicherheit für den Frieden sein würde. — Wenn auch nicht zu erwarten ist, daß diese Umgebungen nun so ort die Ruhe wiederherstellen, so zeigen sie doch unabweislich, daß die Regierungen mit dem Kriegshetzer, in welchem Lager sie auch stehen mögen, nicht gemein haben wollen. Das ist die moralische Bedeutung der beiden Rundgaben.

Japan.
* Am japanischen Reichstage kam es zu härmlichen Aufrufen, weil sich das neue Kabinett weitere, bindende Erklärungen über die Suezfrage in abzugeben. Eine beachtliche Minderheit konträre gegen die Regierung ein Mißtrauensvotum und man glaubt, daß abernals eine Ministerkrise ausbrechen wird.

Die Deckung der Heeresvorlage.

In der Konferenz der Bundesratsmitglieder und der bundesstaatlichen Mitglieder, die dem Reichsanwalt des Innern in Berlin gelang hat, um die Deckungsfrage für die durch die Heeresvermehrung erforderlichen Ausgaben zu erörtern, ist, wie zu erwarten war, über die grundlegenden Bestimmungen eine vollkommene Einigung erzielt worden. Äußerst wichtig darüber gemeldet: Die leitenden Mitglieder des Finanzmittels der Bundesstaaten haben unter Vorsitz des Reichstanzlers die Wehrvorlage und die Vorarbeiten zur Deckung ihrer Kosten beraten. Die Notwendigkeit der vorliegenden Heeresvermehrung wurde einstimmig anerkannt und der Gegenwärtig zur Beratung der Einzelheiten sofort den Ausschüssen für die Wehrvorlage und die Festsetzung der Bedingungsbedingungen überlassen. Als eine Zustimmung fand bezüglich die Erhebung einer einmaligen Abgabe von Vermögen zur Deckung der einmaligen Kosten. Was endlich die fortlaufenden Ausgaben betrifft, so wurden die Grundzüge im Hinblick auf die Bekämpfung des Defizits als auch für die sonst noch erforderlichen Steuern vereinbart. Die geltenden Bundesratsentschlüsse werden nunmehr die vom Reichstanzler ausgearbeiteten Gegenentwürfe in den Einzelheiten feststellen.

Es ist also dem Reichstanzler gelungen, über die mannigfachen schwierigen Fragen, die mit der Aufgabe der Heeresvermehrung verknüpft sind, innerhalb des Bundesrats eine große Mehrheit herbeizuführen. Die Fortdauer der eigentlichen Militärvorlage gegen die einzelnen Regierungen nicht auf Widerspruch stoßen werden, war von vornherein nicht anders zu erwarten. Auch daß die einmalige Vermögensabgabe zur Deckung der einmaligen Kosten ihre ungeliebte Zustimmung finden würde, hat nach dem am 1. März gegebenen Versprechungen des Reichstanzlers den stimmfähigen Bevollmächtigten zum Bundesrat ohne weiteres ist.

Nunmehr ist auch über die Ausführung der bauenden Vasten der Heeresvermehrung ein Einverständnis im Bundesrat erzielt worden. Neben andern Steuern, über die noch nichts Näheres mitgeteilt wird, soll auch der Beitrag für die Heeresvermehrung werden. In welcher Form das geschehen wird, darüber wird der Öffentlichkeit noch nichts verraten; der äußere Ansehen spricht dafür, daß nach den preussischen Vorklagen dem Reichstag eine Vermögenszunahme vorgeschlagen werden soll. Für diese zu erheben werden ist wohl auch die Hauptursache der Heeresvermehrung. Angesichts des Umfanges der Zeit kann man nur dringend wünschen, daß auch im Reichstage die einzelnen Parteien besondere Wünsche zurückschieben und sich auf durchführbare Steuerpläne einigen möchten, ebenso wie im Bundes-

rat einzelne Regierungen ihren abweichenden Standpunkt gegenüber den Vorklagen der Reichsleitung offenbar aufzuweisen haben, um das große Werk nicht zu gefährden, das jetzt mit möglichst bester Eile unter Dach und Fach gebracht werden soll. Es kommt vor allem Dingen darauf an, dem Vaterlande das, was von der Wehrzeit seiner Volksteile als notwendig für die Verteidigung erachtet wird, schnell und ohne schwere innerpolitische Kämpfe zu geben.

Ein Geretteter über den Untergang des „S 178“.

Unter den jüngsten Überlebenden der Zorpedobootskatastrophe vor Helgoland befindet sich auch der Wachmüllerleutnant Paul Hödiger. Dieser schildert in einem Briefe die Einzelheiten des Unglücks wie folgt: Das Unheil vollzogen 11 Uhr 40 Minuten. Ich lag in der Kojette und verlor den Stolz selbst nicht. Auch als ich Wasser heraufziehen hörte, dachte ich schaltrunten: Das ist mir gewöhnlich bei schwerem Wetter. Da legte ich das Boot (schief nach Backbordseite. Jetzt war ich bei klarem Gedanken: Reiß dich zusammen! Ich sprang sofort aus der Kojette nach rechts — niemand mehr da, ging nach vorn an den Niedergang und griff dabei links — niemand mehr da. Ich war also meine Meinung nach der Letzte. Das Wasser stieg und kürzte mich nach Westen durch den Wasserdruck entgegen, Siege für Siege. Auf der obersten Stufe stand ich dann bis zum Hals im Wasser und holte tief, tief Atem, wie ein Schwimmer vor langer Tauchreise. Da laut das Hinterlall des Bootes. Ich wurde in den Wirbel gezogen — tiefer und tiefer. Da fühlte ich, daß ich eine Leine um beide Hände gewickelt hatte. Mir schnell kam mir der Gedanke: Sollt ich weiter untergehen? Nein! Mit verzweifeltem Kraft rief ich: „Unterho! Unterho! Unterho!“ Die Leine mit abging, und arbeitete mich hoch. Es dauerte lange, sehr lange, und als all meine Kraft verbraucht war, kam ich an die Oberfläche.

Nicht weit von mir schwamm jemand auf irgendeinem Wrackteile. Ich schloß mich hin und schwamm mich mit hinan. Ich verlor nicht, damit das Gefährliche nicht. Und nun das Drama! Das Hinterlall des Bootes war noch nicht gelunden, sondern laut schrie aus dem Wasser. Sämtliche übrigen Menschen fanden darauf und schrien durcheinander. Alles dauerte 3 bis 4 Minuten. Wir auf unsem Wrack trauten uns in Holz zu flie. Die See ging über und erlärkte uns. Der Ingenieur geblieb ich zu nuck. Und das Boot sank. Wir trieben ein 7/8 Stunde, trafen die nachfolgenden Schiffe an, keine Rettung.

Das sehr schweren Wetters wegen konnte von den Menschenaffen kaum ein Schritt ausgeht werden. Ich sagte zu meinen Gefährten: „Nach 10 Minuten tragen uns die Bretter dann ins Schicksal.“ Da kam ein dritter dreier mit aufschwammen, kam er endlich hoch herauf, und wir flohen hinein. Jetzt waren wir geborgen, und das Feiern ging. Der Obermaat hatte Unterho und Spend, der Ingenieur Wehrzeit und ich nur das Spend an. Nach halbtägiger Fahrt kamen wir endlich an Bord. Der Unterförpser war wie abgehorben.

Von Nah und fern.

Offenbachunfall in Hannover. Auf dem Rangenbahnhof Selze bei Hannover stießen zwei Lokomotiven zusammen. Dabei wurden der Lokomotivführer und der Lokomotivführer getötet. Ein Lokomotivführer erlitt einen doppelten Unterleibsentbruch, ein Hilfskassierer kam mit einer leichten Kopfverletzung davon.

Drei Verglechte verurteilt. Auf Besse „König Ludwig“ bei Neudinghausen wurden drei Verglechte verurteilt. Einer davon ist tot, die beiden andern sind sehr schwer verletzt.

Die Liebesprobe.

17) Roman von Arthur Zapp.
Der „schöne Wehfeld“ bemühte sich, sich Haltung zu geben und die Miene eines beliebigen Ehrenmannes aufzuführen.

„Meine Bücher?“ verlegte er ansehend tief verlegt. „Ich habe doch, das —“
„Doch mir kein Recht zuzuf. Einmal in Ihr Geschäftsbücher zu verlangen“ vollendete Herr Danhof. „Geben nicht, wenn Sie mir erklären, daß Sie keinerlei Absichten auf meine Tochter haben. Willst du ich mich nicht sein. Wir haben es, als ob Sie sich um Paula beworben.“

Der Fabrikbesitzer erhob seinen Blick.
„Aberdings — ich liebe Paula!“ entgegnete er eifrig. „Und es ist mein höchster Wunsch —“ Der „schöne Wehfeld“ sah sich einen energiegeladenen Ausdruck. „Es war sogar heute Mittag meine Absicht, zu Ihnen zu kommen und um die Hand Ihrer prächtigen Tochter bei Ihnen anzuhaken.“
„Um also. Da habe ich ein Recht, mich über Ihre finanzielle Lage zu informieren.“
Der Fabrikbesitzer ließ sein Haupt auf die Brust sinken. Herr Danhof erhob sich und trat dicht an ihn heran.
„Na, wie geht's?“ fragte er ermunternd und legte seine Hand auf die Schulter des still, regungslos, wie das versteinerte Bildes Gewand vor ihm stehenden. „Haben Sie nicht den Mut, mir die Wahrheit zu sagen?“ Wieder nahm sein Ton den Ausdruck der Strenge und Schärfe

an. „Wollen Sie mir solche Vorurteile entgegen machen?“
„Ich befürchte mich ja momentan“, gestand er ängstlich, in Schwierigkeiten. „Ich brauchte nur etwas Ruhe, um bald darüber hinwegzukommen.“

In den Augen des Bankiers glänzte ein Blick der Enttäuschung und Verachtung über den Mann aus seinen Zügen. Er zog mit schneller Bewegung sein Hand zurück und ging wieder zu seinem Stuhl. Er legte sich und sah eine Weile schweigend, überlegend vor sich hin.

„Ich werde Ihnen helfen“, sagte er endlich, „wenn es nicht zu spät ist, wenn ich nach Kenntnis Ihrer Vermögenslage die Übergangsgewinn, das ich noch angebracht ist.“

Der „schöne Wehfeld“ fährt wie elektrifiziert in die Höhe.
„Lautend Dank!“ ruft er enthusiastisch. „Sie machen mich zum glücklichsten aller Menschen. Und ich verpöchte Ihnen als Ehrenmann, daß Sie nie bereuen werden, mir die Zukunft Ihrer Tochter.“

Der Bankier streckt abwendend die Hand aus.
„Sie haben mich nicht richtig verstanden“, sagt er trocken. „Ich denke gar nicht daran, Ihnen die Hand meiner Tochter zu bewilligen. Davon kann gar nicht mehr die Rede sein, seit ich erfahren habe, daß eine andere Jungfrau ältere Rechte an Sie hat. Auch Ihnen würde ich nicht einwilligen, die Tochter zu heiraten, wenn Sie mich überzeugt, daß Sie einen andern lieb-

einen Mann, den ich, wie es scheint, falsch beurteilt hätte.“

Der Fabrikbesitzer sinkt wie vernichtet in seinen Stuhl zurück.
„Doch Sie lagten doch —“ stammelt er.

„Doch ich Ihnen helfen will — nichts weiter! Ich bin bereit, Ihnen die Summe ins Geldschloß zu geben, die Sie benötigen, um sich wieder flott zu machen. Ich hoffe es, daß Sie noch möglich sein wird, denn wenn es gar so schlimm um Ihre Finanzen bestellt wäre, müßte man ja doch davon gehört haben. Ich bin bereit, Ihnen ausreichend Kredit zu gewähren, wenn Sie gewisse Bedingungen erfüllen.“

Der „schöne Wehfeld“ ist wie zerfurchter. Schmerz ist es zwar nicht, der seine Brust erfüllt, denn es sind keine tiefen Gefühle, die er der Bankierslotterie entgegenbringt. Aber gegen den glücklichen Neubehalten, der die Liebe er sich sagt, in seinem Gegner, dem Leutnant, zu erblicken hat, wären in ihm. Die Schwärze der reichen Bankiers hätte er so schon aus dem vollen wischen können. Nun würde die Güte spärlich genug ausfallen und man würde ihm obenrein in allem auf die Finger zeigen.

„Wollen Sie meine Bedingungen hören?“ fragt der Bankier, nachdem er eine Weile vergebens auf eine Antwort gewartet hat.

„Ja — ich bitte.“
„Die Hauptbedingung ist, daß das Duell zwischen Ihnen und Leutnant von Falkenberg nicht stattfinden. Zweifeln werden Sie mir Einsicht in Ihre Bücher gewähren und

mit einer gewissen Kontrolle der Leitung der Fabrik einräumen.“

Der Fabrikbesitzer nickt. Möglichst recht er sich in seinen Schuhen.

„Wenn ich auch auf die zweite Bedingung eingee“, erklärt er, „die Erfüllung der ersten steht nicht in meiner Macht. Ich lagte Ihnen schon, daß der Leutnant mich gelodert hat.“

„Aber Sie haben ihn belodert. Wenn Sie die Bedingung zurücknehmen, wird auch seine Forderung gegenstandslos.“ Der Sprechende zieht seine Uhr. „Woh aufgeschoben, ist nicht abgelehnt. Ich habe nicht mehr viel Zeit. Ich muß noch mit Leutnant von Falkenberg sprechen.“

Der Leutnant wird Ihre Bewilligung nicht annehmen“, erklärt der Fabrikbesitzer wichtig.

„Der Kommandant verleiht ihm nicht.“
„Was ist meine Sache. Aberhaupt, ich habe nichts zu bemerken. Wenn Sie die Bedingung zurücknehmen, ist in die Sache erledigt. Dann kann der Leutnant doch gar nicht auf seiner Forderung bestehen. Das werden doch dann die andern Herren nicht zulassen. Allerdings werde ich ihm auch mitteilen.“ Er brach rasch ab und lagte nieder: „Woh noch einmal: Ich gebe Ihnen mein Wort als Ehrenmann, daß ich Ihnen das nötige Kapital bis hunderttausend Mark ins Geldschloß gebe, wenn Sie meine Bedingungen annehmen. Wollen Sie?“

„Ja, kommt es gepreßt aus dem Munde des „schönen Wehfeld“.
„Gut! Dann also —“ der Bankier, der sich schon zum Gehen angefaßt hat, wendet

Bekanntmachung

Die Unterhaltung der städtischen Brunnen soll anderweit auf 6 Jahre vergeben werden.

Bedingungen sind auf dem Rathaus einzusehen.

Termin am Montag, den 17. März vormittags 11 Uhr
im Ratstafel (Sängerzimmer)

Remberg, den 14. März 1913.

Der Magistrat. Dr. Schaffer

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 14. März, abends 8^{1/2} Uhr findet im Hotel zur Post eine

öffentliche Versammlung

statt. Herr Rektor Langenlamp wird über die zu gründende Mittelschulabteilung und die Reorganisation der hiesigen Volksschule sprechen. Die hiesigen Einwohner, namentlich auch Frauen, werden hierdurch eingeladen. Auswärtige Freunde der Schule sind willkommen.

Der Magistrat. Dr. Schaffer.

Bekanntmachung

Am Montag, den 17. März, 6 Uhr nachmittags findet die öffentliche Prüfung

und Entlassung der Fortbildungsschüler statt. Freunde der Schule, insbesondere die Meister und Lehrherren, werden hiermit zu dieser Prüfung eingeladen.
Der Leiter der Fortbildungsschule
Langenlamp, Rektor

== = Fahrräder == =

Herrenräder mit Freilaufnabe von 65 M. an
Damenräder mit Freilaufnabe von 70 M. an

- Pneumatiks -

Continental - Stoedicht - Fulda - Hulschinken
Mäntel von 2,00 M. an - Schläuche von 1,80 M. an
Gebirgsdecken 3,75, 4,50 M.

Otto Reinecke, Remberg

Fahrradhandlung, Oppinerstraße 25

3 Stück gebrauchte Fahrräder 15 und 20 M.

Zur Konfirmation

empfiehlt

Weissweine	à Flasche	Rotweine:	à Flasche
Bockshmeier	1,00 M.	St. André	1,00 M.
Mittler	1,25	St. Colombé	1,25
Wachenheimer	1,30	Kouffilion	1,35
Dierhardter	1,50	St. Etienne	1,50
Wellensteiner	1,70	Margaux	1,80
Rüdenheimer	1,90	Cambiane	2,00
Entre denz Merz	2,00	Regnier Basieux	2,20
Dürthheimer	2,50	St. Julien	2,30
Samos :: Malaga :: Madeira ::		Sherry :: Portwein ::	
Süßwein :: Span. Kraft-Rotwein.		August Huhn	

Mehr als 100 Millionen

Mark gehen jährlich für Stickstoffdüngemittel ins Ausland und dem deutschen Volkswirtschaften also verloren, obwohl der deutschen Landwirtschaft eine

nationale Stickstoffquelle

zur Verfügung steht, die in jeder Beziehung Vorteile bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

ist unter Berücksichtigung seines um 37% höheren Stickstoffgehaltes gegenwärtig um

mehr als 15% billiger

als der Chilealpeter, bei mindestens gleichem Wirkungswert des Stickstoffs.

Schwefelsaures Ammoniak

das gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete Stickstoffmittel, hat sich für alle Kulturländer, auf allen Bodenarten und ganz besonders auch zur Kopfbewässerung und Frühjahrbedüngung in Feld und Garten, auf Weide und Weiden vorzüglich bewährt und in vielen Fällen eine erheblich bessere Wirkung gezeigt als der Chilealpeter.

Deutsche Landwirte!

zieht aus diesem Preisverhältnis dadurch Vorteile, daß Sie in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger benutzten.

Schwefelsaures Ammoniak ist zu beziehen durch die Dingenmittelhandlungen, Genossenschaften, Landwirtschaftl. Vereine usw., wo nicht erhältlich, unmittelbar durch die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung

G. m. b. H.

in Bochum

Ausführliche Druckschriften und Auskunft über zweckmäßige Anwendung, erzielte Erfolge, sowie sachgemäßer Rat in allen landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Verkaufsstelle der

Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung

G. m. b. H.

in Erfurt, Dorotheenstrasse 29



Warnung!

Es existieren minderwertige Nachahmungen des bekannten Seelig's landierten Korn-Kaffees, löse oder in täuschend ähnlichen Paketen. Verlangen Sie daher ausdrücklich Seelig's landierten Korn-Kaffee in gelben Paketen mit roter Verschlussmarke und achten Sie auf die Schutzmarke Stern und den Namenszug Emil Seelig. Weisen Sie im eigenen Interesse alles andere zurück!

Das Leben beginnt mit dem Morgen

Kinder-Wagen

neueste Modelle

Leiterwagen

in reicher Auswahl empfiehlt billigt

Heinrich Vick.

Flotter Schnurrbart

mit Paste indienne



Paste indienne ist ein Kaffee- u. Hart-Parfüm und schmeckt wie Kaffee, ein schädliches Haarwuchsmittel. Preis 3 M. u. u. in Apotheken oder direkt u. u. in Laboratorium Johannes Bränding u. u. Leipzig, Schiffsplatz 189. u. u.

Braunschweiger

Gemüse-Conserven

Kerbel, Birnen weiß und rot
Brot- und Stangenpargel
Blumenkohl, Gemüschtes
Gemüse, Kürbis, Karotten, Kohlrabi, Worscht, Spinnat u. Steinpilze

empfiehlt J. G. Glaubig

Gemüse-Sämereien

Erdorfererbsen, Graskraut, empfiehlt in bekannter guter Qualität Friedrich Heym

Selbstbereitung

sämtlicher Liköre, Brantweine, Punsch-extrakte etc. nehmen keine Zeit einzig und allein nur die

berühmten

Original-

Reichel-Essenzen



Marke „Lichter“

Gute Destillate und Extrakte! Ein Versuch ist hochlohnend und die Ersparnis ungeahnt groß! Nur die echten Reichel-Essenzen mit dem „Lichter“ und verweigere jede Nachahmung.

Otto Reichel, Berlin SO.

Die Destillierung im Haushalt-wertvolles, reichhaltiges Buch mit sämtlichen erprobten Rezepten in Völlig kostenfreier Form. In Remberg bei K. Elbe, Wrothfeld

Gemüse- u. Blumenamen

bester Qualität

von Carl Pabst - Hoflieferant - Erfurt empfiehlt zu Originalpreisen. Auch nehme Aufträge auf Rüben-samen entgegen. W. Becker

Gefangbücher

empfiehlt Richard Arnold

Gniest

Zum Andenken an die vor 100 Jahren erfolgte Kriegserklärung Frankreichs an Frankreich und den „Aufruf an Mein Volk“ soll am Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr eine

Erinnerungseiche

gepflanzt werden. Am Anschlag an die Feier finden um halb 6 Uhr im Werklichen Lokale Festausführungen der Jugendvereine der Parochie Rotta statt. Zu diesen nationalen Veranstaltungen ladet freundlich ein Das Festkomitee

Gratulationskarten

zur Konfirmation

Geschenke - Osterkarten

in reicher Auswahl empfiehlt

Friedrich Heym

Hochfeine Apfelsinen

Stück 5 Pf., Dg. 50 Pf., Citronen

7 englische Zeitbündel

ger. Schellisch, Fledermaus

Matrosenbündel, ger. Mal, russ. Lachs

empfiehlt Schneiders Buchhandlung

Prima

Rind- und Kalbfleisch;

Hammelfleisch

sowie frische Sülze

Rohen und gekochten Schinken

Mortadella

div. Aufschnitt, Wiener Würstchen und

Knoblauchwurst

empfiehlt Rich. Kranemann

Prima junges fettes

Rindfleisch

Kalb- und Schweinefleisch

prima ger. Rostschinken

ger. Schwarzwurst 1/2 Dg. 50 Pf.

empfiehlt Ewald Ballmann

Frisches Rindfleisch

Kaffeler Rippenfleisch

frische Sülze, Würstchen

und Knoblauchwurst

empfiehlt E. Rammann

Wurstschmalz

Pfund 70 Pf., 5 Pfund 3,25 M.

10 Pfund 6,00 M.

empfiehlt R. Krausemann

Apfelsinen

zu haben bei O. Riendorf

Ital. Blumenkohl

Weißkohl und Sellerie

empfiehlt E. Holzhausen,

Burgstraße

Runkelrüben-Samen

garantiert fortanreicher Erdendorfer

Stechzwiebeln

Seradella

Gemüse- und Blumenamen aller

Art empfiehlt August Duhn

Warmelade von Blaumen

Rübenlakt, Pflaumenmus

Speise-Syrup, Zuckerhonig

zu haben bei

Otto Riendorf

Coburger

Geld-Lotterie

Loose à 3 Mark empfiehlt

Rich. Arnold

Buchdruckerei

Eine Wohnung

mit Garten zu vermieten

Werner, Lubast

Ratskeller

Sonnabend und

Sonntag



Bockbierfest

Es ladet freudl. ein

H. Schröder

Bochnigen gratis

Zum Feste empfiehlt außerdem Hause;

Rotwein Bourgogne . . . Fl. 110

Weißwein

Georg-Bowlen-Wein . . . Fl. 110

1911er Wellensteiner . . . Fl. 140

1910er Gutsdörfer Dinterberg Fl. 190

1910er Göteler . . . Fl. 200

1910er Brauneberger

Flaschschlag Fl. 210

1907er Geisenheimer

Sonnenblüt Fl. 225

1908er Weinmannmisch . . . Fl. 275

Sherry, Taragona-Portwein Fl. 175

R. Schröder, Ratskeller

Zur Weintraube

Sonnabend, den 15. und

Sonntag, den 16. März

wozu freundlich einladet

W. Müller

Zur Hopfenblüte.

Sonnabend, den 15. März

von 9 Uhr ab

Speckfuchen

J. B. K. Menagewein

Ziegelei Lammsdorf

Sonntag und Montag

Bockbierfest

und Pfauenfuchen

Es ladet freundlich ein

H. Irmer

Forsthaus Dohsentopf

Sonntag, den 16. März

Bockbierfest

wozu freudl. einladet

Nicowald

Grüner Berg bei Bergwik

Sonntag, den 16. d. Mts.

Bockbierfest

wozu freudl. einladet

F. Meyer